Der Lecha Patriot.

Allentaun, Mai 16, 1850.

Versammlung der stehenden Caunty-Committee.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß eine Versammlung der demokratischen Whig stehenden Committee für Lecha Caunty gehalten werden soll, und zwar auf Montags den 20sten Mai, am Gasthause von **Solomon Weaver,** in Allentaun, um 1 Uhr Nachmittags, um sich wegen der auf den 19ten Juni in Philadelphia zu haltenden Convention zu besprechen, und andere Sachen von Wichtigkeit in Erwägung zu nehmen. Man hofft daß die Mitglieder pünktlich beiwohnen werden.

J. F. Ruhe, jr. Sec.

☞Folgende Herren bilden obige Committee, nämlich: John F. Ruhe, jr., James Kleckner, Nathan Haas, A. E. McCarty, Martin Kemmerer, Esq., Sanford Stephen, Charles W. Wieand, Esq., William Mink, A. J. Segreaves, William Leisenring, John Weida, Esq., Tobias Smith, Jacob Grim, William Lentz, und Samuel Kistler.

Mai 9, 1850

Selbstmord.

Am letzten Samstag machte Francis, Sohn des Herrn A. J. Seagreves, von Mechanicsboro, Süd Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, seinem Dasein dadurch ein Ende, daß er sich in dem Stalle seines Vaters erhieng.—Er war ein beliebter Jüngling, etwa 17 Jahre alt, und noch ungefähr eine halbe Stunde vor dieser That wurde er von den Nachbarn gesprochen, die ihn so heiter als gewöhnlich fanden. Dies ist wirklich ein trauriger Umstand für die Familie, zumal da man gar keine Ursache ersinnen kann, was ihn zu dieser That hätte bewegen können.

Ein Sturm.

Bei einem von Regen begleiteten Sturmwinde, welcher am letzten Donnerstag über unsere Stadt und Umgegend zog, wurde die Küche zu dem großen neuen Geschäfts-Hause des Herrn Daniel Ludwig, am obern Ende von Allentaun, abgedeckt, und in der Umgegend sind viele Fensen niedergeworfen worden. Obenbesagte Küche war mit Weißblech gedeckt, und es wird wohl nöthig sein, daß unsere Handwerker die in diesem Fache arbeiten, einen andern Plan ersinnen, diese Dächer zu befestigen; indem dies schon der zweite Fall der Art ist, der in dieser Stadt vorkam. Es kann dies nicht schwer fallen, auf einen solchen Plan zu gerathen; da doch ein Jeder willig sein wird zuzugeben, daß diese Dächer, die übrigens gut und dauerhaft sein sollen, ebensowohl wie andere Dächer, vor dem Winde beschützt werden können.

Schnee im Mai.

Auf das stürmische Wetter am letzten Donnerstag haben wir in der That einige Tage für diese Gegend, und für diese Jahrszeit, ganz ungewöhnlich kaltes Wetter, begleitet mit hohen Winden, gehabt; so viel so, daß man nirgendswo bequem fühlte, außer man war in der Nähe eines Ofens, worin sich ein recht gutes Feuer befand.—In Zusatz zu diesem, hat uns noch einer unserer besonderen guten alten Freunde von Nieder-Saucon, Northampton Caunty, ersucht, unseren entfernten Lesern anzuzeigen, daß es daselbst am letzten Freitag Morgen geschneiet hat.—Daß dieses Schneien den Bauern, zur Zeit als sie ihr Welschkorn zu pflanzen gedachten, nicht angenehm war, läßt sich leicht denken; jedoch, die Sache ließ sich nicht ändern. Trotz allem diesem kalten Wetter und Schneien aber, glaubt man doch nicht daß Etwas dadurch besonders beschädigt worden ist. Alles ist zwar, im Vergleich mit andern Jahren, etwas zurück, oder einige Wochen später, allein wenige Tagen sind vermögend Allem eine ganz andere Ansicht zu geben; und man hat daher immer noch die beste Hoffnung daß Alles, so viel dies gewöhnlich der Fall ist, auch dieses Jahr wieder gedeihen wird.

Die Gesetzgebung.

Unsere Staats-Gesetzgebung war, als wir zur Preße gehen mußten, immer noch in Sitzung.—Nichts welches meldenswerth wäre, ist aber diese Woche wieder gethan worden. Die Eintheilungs-Bill ist es, worüber diese Herren sich nicht verständigen können. Eines der schändlichsten Eintheilungs-Gesetze, das je in diesem Staat paßirte, ist, wie bekannt, erlaßen worden, welches Gouvernör Johnston, der getreue Wächter für gleiche Rechte, um seinem Eid getreu zu bleiben, mit seinem Veto belegen mußte. Und für diesen Schritt ist er nicht nur allein in diesem Staat, sondern auch in Nachbar Staaten, hoch gepriesen worden. Eine andere Eintheilungs-Bill ist seitdem im Hause paßirt, in welcher aber der Senat Veränderungen machte, die das Haus sich weigerte anzunehmen. Wie in solchen Fällen nun gebräuchlich, wurde eine Conferenz-Committee von beiden Häusern bestimmt, die sich auf eine Bill verständigte. Als aber diese Bill wieder im Hause vorkam, weigerte sich dasselbe immer noch dieselbe zu genehmigen—und so steht die Sache jetzt noch. Am 13ten wurde nun ein Vorschlag gemacht, die letzte Verweigerungs-Stimme zu wiederrufen, und als die Frage genommen wurde, weigerten sich viele unserer Gegner zu stimmen, obschon sie im Hause gegenwärtig waren. Dies ist im höchsten Grade tadelhaft, und selbst viele ihrer eigenen Parthei Freunde drücken sich strenge gegen dieses Verfahren aus. Durch diese lange Sitzung, woran unsere Gegner einzig und allein Schuld sind, werden dem Volk wieder manche Thaler Unkosten unnöthig aufgeladen, und man glaubt sogar, daß am Ende der Sitznng diese ungetreue Diener sich noch die $3 des Tags zustimmen werden, indem bereits schon verschiedene solcher Versuche gemacht worden sind.

Tod des Achtb. J. M. Power.

Der Achtb. J. M. Power, ehedem ein Canal-Commissioner dieses Staats, hat am 12ten Dieses, in Allegheny City, in dem Hause seiner Schwester, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Er war erst einige Stunden daselbst von Florida, allwo er wegen seiner Schwächlichkeit hingereist war, angelangt. Er war ein treuer Beamte.—Sanft ruhe seine Asche!

☞Berichtigung.—Die Angabe, als ob der General-Anwalt des Staats künftig durch's Volk zu erwählen sei, beruht auf einem Irrthum; dasselbe geschieht nur mit seinen Deputirten in den verschiedenen Caunties.

Vom Auslande

ist durch das Dampfschiff „Niagara," welches letzte Woche ankam, gar nichts von Wichtigkeit erhalten worden.

Brief von Californien.

Nachfolgender Auszug eines Briefs, der von einem jungen Herrn, dessen Eltern in dieser Stadt wohnen, geschrieben worden ist, welche uns denselben gefälligst zum Einrücken überreichten, mag unsern werthen Lesern vielleicht nicht uninteressant sein.

Sonora Camp, Californien, März 17, 1850.

„Geehrte Eltern:—Ihren Brief vom December habe ich heute erhalten, und ich beeile mich nun denselben zu beantworten; indem ich gerade eine Gelegenheit habe, meinen Brief unentgeldlich bis nach San Francisco zu senden. Sie können sich kaum vorstellen wie froh ich fühlte von Ihnen zu hören, nachdem ich nun 1 Jahr und 17 Tage von Hause abwesend bin. Zu wünschen wäre es, daß Sie öfter schreiben möchten, da es mir immer viel Vergnügen macht, von meiner Heimath zu hören. Ich befinde mich sehr wohl, lebe so fröhlich wie ein König, und fühle hier wirklich ganz zufrieden. Ich kann nicht sagen bis wann ich nach Hause komme. Ich habe durchaus kein Anliegen zurückzukehren, bis ich einige von den Felsen in meinem Besitz habe, welche ich mich bestrebe so schnell es nur möglich ist zu erlangen. Ich habe bis jetzt noch nicht viel davon, und zwar aus verschiedenen Ursachen. Die erste ist die regnigte Jahrszeit, welche aber nun so zu sagen vorüber ist—noch letzte Woche aber hatten wir 5 Tage Regenwetter, durch welches die Ströme dermaßen angeschwollen wurden, daß an kein Geldgraben zu denken war. Die zweite Ursache ist: Ich gehörte zu unserer Gesellschaft bis vor ungefähr einer Woche, wo ich und ein Herr Kelly uns sodann von derselben trennten; indem wir einsahen, daß eine Compagnie in Californien nicht blühen kann. Wäre unsere Gesellschaft auf die rechte Art und Weise gehandhabt worden, wir hätten Geld machen müssen. Diese schlechte Handhabung und verschiedene andere Ursachen und Umstände bewogen mich dieselbe zu verlaßen. Ich habe aber jetzt keine Zeit diese Angelegenheiten näher zu beschreiben, jedoch soll dies in meinem Nächsten geschehen. Die Gesellschaft bestand aus 20 Mann, und gegenwärtig hängen derselben nur noch 6 an, und auch ihre Zurückziehung erwarte ich in einer kurzen Zeit. Ich bin gewiß davon, daß ich auf meine eigene Hand nicht schlechter ausmachen kann, als in jener Compagnie. Ich fühle überzeugt daß ich 6 bis 8 Thaler den Tag, an einigem Ort, mit Geldgraben machen kann. Gestern gewannen ich und mein Partner $26 mit graben, und den Tag vorher $40. Heute ging ich für etwas zum Essen zu holen, und auf meinem Heimwege, einem Bach entlang, fund ich $4 70 in feinem Geld. Ein Tag diesen Winter grub ich mit einem alten Butschermesser 5 Unzen heraus. Niemand hat es nöthig in diesem Lande zu betteln, allwo man überall Gold aufheben kann, wenn man nur um sich sieht. Morgen weiß ich daß wir wenigstens zwei Unzen gewinnen werden.

Ich war schon in allerlei Geschäften seitdem ich in diesem Lande bin; ich grub nicht allein Gold, sondern ich war Bauholzhändler, Fuhrmann, Maulesel Treiber, u. s. w., und es würde Euch Spaß machen, mich Kochen, Backen, Waschen und Flicken zu sehen. Das erste Brod habe ich heute gebacken, und es ist recht gut gerathen. Nicht so glücklich war ich mit dem Kochen von 7 Pfd. Schweinefleisch—dasselbe vernachläßigte ich und es ist mir gänzlich verdorben. Well, 7 Pfund Schweinefleisch an 50 Cents das Pfd., ist $3 50—dies war einmal fort. Wir kauften heute Flauer an $30 das Hundert, vor einigen Wochen war es aber noch 60 Thaler. Lebensmittel beginnen wohlfeil zu werden, und ich glaube daß diesen Sommer eine Person für einen Thaler den Tag hier leben kann. Grundbeeren verkaufen nun an 30 Cents das Pfund, und noch nur vor einigen Wochen brachten dieselben 1 Thaler.

Es wird mir nun klar, warum ich zu Hause immer so schwächlich und kränklich war—es war dies die Ursache, daß ich nicht genug Bewegung und harte Kost hatte. Sie sollten mich jetzt sehen. Ich kann arbeiten wie ein Pferd. Ich hatte keinen andern Weg als ganze Nächte draußen im Regen zu liegen, und dies schien mir im Geringsten nichts zu schaden. Dies war aber während unserer Reise, und wir haben hier eine angenehme Blockhütte, mit einem Tuchenen Dach. Darin haben wir einen großen Feuerplatz, und auch Holz haben wir genug für unsern Gebrauch. Das Wetter ist jetzt so warm daß wir bei Tag ohne unsere Röcke ausgehen können. Sobald aber der Abend herbei kommt, und die Sonne untergehen will, dann wird es ziemlich kalt. Wir hatten keinen Schnee das sagenswerth ist diesen Winter, und der wenige der fiel blieb keine 24 Stunden liegen.

Wie lange wir an diesem besonderen Ort bleiben werden, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Sobald wir einen Maulesel kaufen können, um unsere Lebensmittel darauf zu packen, gedenken wir eine Reise in die Gebirge zu machen, mit der Hoffnung neue Gruben zu entdecken, und sollten wir so glücklich sein solche Klumpen aufzufinden, wie ich heute zwei gesehen habe, (der eine wog 27 Pfund 6 Unzen und der andere 33 Unzen) so denke ich würde ich Ihnen einen Besuch abstatten. Obiger große Klumpen ist durch ein Mexicaner gefunden worden, der ihn für 200 Thaler das Pfund verkaufte—und bei dieser Zeit hat er alles dieses Geld verspielt. Dies ist der Charakter der Spanier. Sie sind in Hinsicht des Findens gewöhnlich glücklich, allein so wie sie es erhalten, so geht es nach dem Gämble-Tisch, allwo sie es eben so schnell durchbringen, als sie es erhalten. In dieser Umgegend befinden sich etwa 3000 Mexicaner. Alles ist jedoch ruhig und friedlich—noch kein Gefecht von irgend einer Art habe ich gesehen. Ich habe mein Bowiemesser immer bei mir gehabt, aber nun habe ich es bei Seite gelegt. Den einzigen Gebrauch den ich dafür hatte, war, den Hals eines Hirsches und den eines wilden Schaafes abzuschneiden, die wir in den Gebirgen erschossen haben.

Eingeschloßen übersende ich Ihnen Proben des Geldes, wie es hier gefunden wird, nehmt dasselbe als ein Geschenk von Eurem Sohne an. Das Geschenk ist zwar gering, allein die großen Klumpen werde ich selbst heimbringen, das ist wenn ich so glücklich bin welche zu erhalten. Wenn ihr wieder an mich schreibt, so schreibt nicht nur ein paar Zeilen auf einen Bogen Papier. Spart nicht das Papier, Federn und Tinte, es ist ja wohlfeil in eurem Lande. Bedenkt daß ein jeder Brief den ich erhalte, mich $3 60 kostet. Ich erwarte immer etwas zu hören für $3 60. Ihr letzter Brief hat mich von San Francisco bis hieher, mit der Expreß Linie $2 80 gekostet. Die Entfernung ist nur 120 Meilen.

Ich schätze mich sehr glücklich daß ich Mauch Chunk vor dem Feuer verlaßen habe. Jenes Unglück habe ich schon längst erfahren. Wir haben Neuigkeiten von den Staaten bis zum Januar. Zeitungen kosten uns hier $1 00 das Stück, aber wir heißen sie es wohl werth—und eine jede Spalte wird von uns sehr genau durchgesehen. Schreibt nicht wieder bis ich Euch meine Addresse gebe. Ich möchte Euch auch bitten nie Postgeld zu bezahlen, indem ich doch noch nebenbei gerade so viel bezahlen muß, als wenn Ihr auch nicht bezahlt.

Es ist nun 2 Uhr des Nachts, und ich muß zu Bette gehen—kein Federbett aber, zwischen zwei leinenen Tücher: O nein! Aber eine gute harte Matratze, mit zwei Blankets um mich damit zuzudecken. Alle meine Kameraden liegen schon im tiefen Schlaf um mich, und Schnorchen wie gute Kerle, welchem Exempel ich auch nun in kurzer Zeit folgen werde.

Ich muß Euch nun Gute Nacht! sagen, und hoffe daß Ihr, theure Eltern, mich in Euren Gebeten nicht vergeßen möget.—Wiederum, grüßet mir alle nachfragende Freunde, recht herzlich.

Mit Hochachtung Euer Sohn,

Peter Schneider.

Von Waschington.

Von dem Congreß haben wir diese Woche nur ganz wenig zu melden, und zwar aus der Ursache, weil nichts gethan worden ist. Mit der Censusbill ist man immer noch nicht im Reinen, indem die Gesinnungen beider Häuser etwas verschieden sind.—Jedoch ist nun Hoffnung vorhanden, daß man bald deswegen einig werden wird. Am Montag kam auch die Bill um Californien in die Union aufzunehmen, im Senat zur Sprache, und aber nachdem Herr Clay einen Bericht hinsichtlich den verschiedenen Versammlungen der Committee von 13 abgegeben hatte, vertagte sich der Senat, ohne weitere Fortschritte damit gemacht zu haben.

„Nichts Neues unter der Sonne."

Das „Journal of Commerce" veröffentlicht einen Bericht von einem geheimnißvollen „Klopfen" zu Poughkeepsie, N. Y., im Februar 1789, das ein großes Aufsehen machte und mit dem Bewegen von Stühlen begleitet war, während andere Artikel von verschiedenen Theilen der Stube über den Fußboden geworfen wurden, auf eine solche Weise, daß auch die aufgeklärtesten Zuschauer die Ursache nicht entdecken konnten.

Ein neues Continent.

Das englische Reich ist wieder etwas größer geworden. Ein Kriegsschiff der "Herald," welches durch die Behringstraße in die arktischen Gegenden vordrang, um Sir John Franklin aufzusuchen, hat am 17ten August 1849 auf 73 Grad N. Br. und 170 W. Länge von Greenwich eine Inselgruppe und in einiger Entfernung ein anscheinendes Festland mit Gebirgszügen von 1400 Fuß Höhe entdeckt. Der Capitän hat an einem jener unwirthbaren Gestade den Union-Jack aufgeheißt und im Namen der Königin Victoria von dem Lande Besitz genommen.—Von lebenden Wesen fand man nichts als zahllose Taucher Enten.

Angenehme Aussicht für Cuba Abenteurer.

Wenn es abenteuerlich und ritterlich gesinnte junge Männer unter uns giebt, die ein Gelüste haben nach dem Gewinn und Ruhm, die durch einen feindlichen Einfall auf die Insel Cuba zu erwerben sind, so ist folgender Auszug aus einem sonderbaren Artikel, welcher neulich in der zu Neu Orleans herausgegebenen spanischen Zeitung "La Patria" erschien, ihrer besonderen Beherzigung zu empfehlen. Der Herausgeber nimmt es für ausgemacht an, daß irgend eine Expedition in den Ver. Staaten im Gange ist, in der Absicht, die Insel Cuba der Herrschaft Spaniens zu entreißen, und sagt dann:—

"Amerikanische Bürger haben bestimmt ein Recht, nach einem fremden Lande auszuwandern; sie mögen unbezweifelt ihre Muskete und Patronentasche ergreifen und irgend ein Land betreten, nach welchem sie geneigt sein mögen und mit der Absicht, die ihnen am besten gefallen mag; aber sie sollten sich ebenfalls erinnern, daß die Regierung von Cuba oder jene von Mexiko, sowohl wie jene irgend eines andern Landes, wo sie sich ausschiffen mögen, um diese Unbefangenheit zu genießen, das unbeschränkte unbezweifelte Recht besitzt, Alle, die unter einer solchen Maske ihre Erscheinung machen, aufzuhängen, oder ihre Köpfe in Oel zu sieden und sie dann auf der Stelle, auf die sie ihre Füße gesetzt haben, auf den höchsten Bäumen aufzuziehen, wo sie als eine Warnung für andere dienen, und durch die scheußlichen Grimaßen ihrer verstümmelten Schädel Jene wegscheuchen mögen, die suchen ihren Fußstapfen zu folgen"!!!

"Köpfe in Oel zu sieden" ist in Amerika ein etwas neuer Gedanke, mit welchem aber die heilige Inquisition ohne Zweifel die Spanier vertraut gemacht hat. Sollte irgend ein Yankee von der nordwestlichen Küste sich der Expedition anschließen, wird sich ihm eine sehr gute Gelegenheit darbieten die Vortheile auszukundschaften, welche aus dieser neuen Anwendung des "Sperms" seinem Handelszweig entstehen mögen.—(Volksfreund.)

Planken-Straßen.

Die Anlegung von Plankenstraßen hat schnellere Fortschritte gemacht, als manche Leute gewahr sind. Obschon sie in unserem Nachbarstaat Neu York erst vor ungefehr drei Jahren eingeführ wurden, sind dennoch dort bereits zwischen 2000 und 3000 Meilen angelegt oder in der Anlegung begriffen, in welchen ein Capital von drei Millionen Thalern angelegt ist. Es ist ein starker Beweis zu ihren Gunsten, daß in keinem Fall, so weit man erfahren hat, eine Plankenstraße angelegt worden ist, welche ihren Stockhaltern Verlust gebracht hat. Von zwei Straßen, welche nach Utica laufen, jede ungefehr 20 Meilen lang, und wovon jede nahe an 40,000 kostete, bezahlt eine regelmäßig 25 Prozent Dividende und die andere hat einen Dividend von 10 Prozent an ihre Stockhalter erklärt, während noch 10 Prozent zu Ausbeßerung zurück gehalten wurden.

Die Gesetzgebung von Ohio hat bei ihrer neulichen Sitzung fünfzig Companien zur Anlegung von Planken-Straßen gefreibrieft.—(ib.)

Eine Ratte als Brandstifterin.

Zu Hartford entdeckte man neulich einen Stohr im Brand, und bei Untersuchung des Hauses fand man, daß eine etwa vier Zoll lange brennende Kerze von einer Ratte aus dem Lichterstock genommen und eine Strecke von etwa sechs Fuß fortgetragen worden war. Bei ihrem Versuch, die Kerze nach ihrem Schlupfwinkel zu ziehen, fand sie dieselbe zu heiß und ließ sie daher zwischen die Dielen fallen. Wenn nicht zeitig Personen herbei gekommen wären, würde das Haus zerstört worden sein. Man sei daher gegen solche Brandstifter auf seiner Hut.—(ib.)

Merkwürdige Höhle in Wisconsin.

Im Staate Wisconsin befindet sich, und zwar in der Nähe von dessen Hauptstadt Madison, oder westlich und 90 englische Meilen von Milwaukie, eine schon vor längerer Zeit entdeckte Höhle, welche vor Kurzem von Hrn. Howell Lumley genauer untersucht worden ist. Begleitet von fünf Mann und auf eine ganze Woche mit Lebensmitteln, sowie außerdem mit Fackeln und dergleichen mehr versehen, trat er in die Höhle, von deren beträchtlichen Ausdehnung er sich bald überzeugte. Auch fand er sie meistens sehr geräumig, und an einer Stelle schätzte er ihre Höhe auf 70 Fuß. Seiner Meinung nach erstreckt sie sich unter dem größten Theil der Bodenoberfläche der Dane und Jowa Counties; und wenn seine Angaben gegründet sind, so hat sie einen großen Werth wegen ihres Erzreichthums. Er gerieth nämlich zwischen große Steinmassen, wofür er sie Anfangs hielt, die aber, wie er erzählt, bei näherer Untersuchung sich als reichhaltige Bleierze auswiesen und eine Fläche von nicht weniger als drei englische Meilen im Umfange bedeckten. Ihr Gesammtgewicht schätzt er auf 200,000 Tonnen. Auch reichhaltige Kupfererze will er entdeckt und außerdem sogar eine 1 Pfund schwere Stufe von gediegenem Silber gefunden haben. Gläubiger ist die Angabe, daß die Höhle reich an Crystallen und Tropfsteingebilden aller Art sei. Ein unterirdischer Wasserfall, dessen Getöse schon in weiter Ferne vernehmbar war, ergoß sich in einen See von beträchtlichem Umfange, der mittelst eines mitgebrachten leichten Kanoe's theilweise befahren und dessen größte Tiefe 37 Fuß 4 Zoll gefunden wurde. Endlich nach Verlauf von beinahe fünf Tagen kam Hr. Lumley mit seinen Begleitern wieder ins Freie durch eine andere Oeffnung, die von dem zuerst betretenen Eingang mehrere englische Meilen entfernt war.—(N. Y. Republikaner.)

Entdeckungen in Ninive.

Neuere Berichte von Hrn. Layard melden, daß er bei ferneren Ausgrabungen in der Stadt Ninive überraschende Entdeckungen machte. An verschiedenen Stellen fand er in den Mauern der Ruinen den Namen Jonas in assyrischer Schrift in die Steine gehauen. Dieser Prophet wurde, wie unsern Lesern bekannt, gesendet, den Niniviten die Zerstörung ihrer Stadt zu verkündigen, und daß sich das Volk, von dessen überwältigender Beredsamkeit erschreckt, bekehrte, welches die Stadt dem Untergang entzog. Jonas blieb nachher zu Ninive und stand bei dem Volk in großem Ansehen als Prophet. Ohne Zweifel grub man, nach orientalischem Gebrauch, seinen Namen und darauf bezügliche Inschriften in die Frontmauern der öffentlichen Gebäude ein und diese, schon ein tausend Jahre vor der christlichen Zeitrechnung in assyrischer Sprache gemachten Inschriften, sind nun von Hrn. Layard entdeckt worden. Dies ist für die Wahrheit der biblischen Geschichte der unumstößlichste Beweis, von dem wir jemals gehört haben.

Die Ausgrabungen dieser Ruinen haben kaum begonnen, und wenn türkische Eifersucht nicht ihre Beendigung verhindert, können wir über die biblischen Prophezeihungen Erläuterungen erwarten, welche die Welt mit Verwunderung erfüllen werden.

Falsche Noten.—Falsche Zehnthaler-Noten auf die Farmers und Drovers Bank befinden sich im Umlauf. Sie sind von einer Platte abgedruckt, die der Aechten ähnlich ist, aber das Papier ist leicht und dünn und das Graviren überhaupt schlecht.

☞Falsche zehn Thaler Noten auf die Doylestaun Bark sind daselbst in Umlauf gesetzt. Sie tragen als Vignette eine Ketten-Brücke und sollen angeblich von Rawdon Wright und Hatch verfertigt sein.

Wöchentliches Allerlei.

☞Eine arme Frau in Pittsburg, welche ihren Lebensunterhalt mit dem Verfertigen von Hosen zu zu 18¾ Cents das Paar verdiente, sandte vor einigen Tagen ihr kleines Mädchen mit einer quittirten Rechnung ihres sauerverdienten Lohnes zu ihrem Arbeitgeber, welcher dem Mädchen die Quittung abnahm, sie behielt, und sich dann weigerte das Geld zu bezahlen.—Ein Mann der sich einer solchen Handlung schuldig macht, verdient von Rasselschlangen durch die Welt gejagt zu werden.

☞James McCaffrey, der in Neu Haven, Ct., schuldig gefunden worden ist, an Mad. Smith Mord begangen zu haben, erhielt am 3. Mai sein Urtheil. Er soll am nächsten 2. Oktober gehangen werden. Bei der gewöhnlichen Aufforderung, ob er noch etwas einzuwenden habe, erklärte er mit thränenden Augen in einer kurzen Anrede, daß die gegen ihn vorgebrachten Hauptzeugen falsch geschworen hätten, und daß er unschuldig sterben werde.

☞"Es ist deutlich daß Du die Hosen an hast," knurrte ein zärtlicher Ehemann gegen seine bessere Hälfte. "Well dann, im Namen des Wunders, warum hast Du sie nicht selbst anbehalten?" fragte sie. "Hättest Du den Weg deiner Pflicht verfolgt, hätte ich nicht Besitz davon bekommen können; sie sollten doch gewiß von einem von uns getragen werden?" Hatte die Frau nicht mehr wie halb recht?

☞Man sagt, die Regierung in Washington beabsichtige mit Großbrittanien einen neuen Traktat zur Unterdrückung des afrikanischen Sklavenhandels abzuschliessen, der die aufzustellenden Bewachungsgeschwader an die Küsten Cubas und Brasiliens verlegen würde. Es wird nämlich behauptet, daß die Sklavenhändler in Havanna und Rio viel leichter aufzufangen seien als an den Küsten Afrikas.

☞Der Town City Reporter sagt: Wir hörten von einem Manne, der direkt von Milwaukie kam, daß das Californien Goldfieber dort so stark ausgebrochen sei, daß man ein Haus und Lotte um 25 Cents kaufen könne und daß auf Verlangen noch die Hausfrau sammt den Kindern umsonst in den Kauf gegeben werde. Das Fieber muß wirklich sehr stark sein.

☞In England geht man gegenwärtig mit einem großartigen Plane, zur Auswanderung nach den Ver. Staaten um. Insbesondere sind es die Bauern aus den Grafschaften Gloucester, Worcester und Hereford, die nach den westlichen Staaten der Union zu übersiedeln und zu diesem Zwecke eine Million Acker Land daselbst anzukaufen beabsichtigen.

☞Ein Mann in London, der bei seinem Hochzeitsmale saß, erstickte an einem Stück Fleisch zum nicht geringen Leidwesen der Neuvermählten und Gäste.—In Waschington tödtet man sich durch Saufen, und in London durch Freßen, wenn man Bräutigam ist.

☞Man hat in Berlin eine neue Kunst erfunden, um Gemälde in Wachs zu machen. Um das Bild zu sehen, muß dasselbe zwischen den Beschauer und das Licht gestellt sein. Die Kunst heißt Kerasophany.

☞Die zur Expidition in's nördliche Eismeer bestimmten Fahrzeuge, um Sir John Franklin aufzusuchen, liegen bereit und sollen noch diese Woche der Regierung übergeben werden. Zum Oberbefehlshaber ist der Marinelieutenant De Haven ernannt.

☞Philipp Weiß, früher Soldat im amerikanischen Revolutionskampfe, starb am 2. Mai in der Nähe von Long-a-Coming, Camden Co., N. Y., im vorgerückten Alter von 104 Jahren. Er wanderte schon als Kind mit seinem Vater in Amerika ein.

☞Der in Astoria (Oregon) erscheinende "Pioneer" schreibt: "Der kleine Fluß, welcher unsern Ort gegen Osten begrenzt, heißt Occunneocegeecococacuceoadunga. Der Name bedeutet "Faulheit."

☞Hrn. Calhoun's letzte Rede im Ver. Staaten Senat wird in Charleston, S. C., auf Seide gedruckt, mit goldenen Buchstaben, zu fünf Thaler das Exemplar.

☞Was ist für ein Unterschied zwischen einem Pastor und einem Arzt?

Antwort: Der Pastor baut den Acker Gottes, und der Arzt den Gottesacker.

☞Die Commissioners zur Feststellung der Gränzen zwischen Meriko und den Ver. St. sind zurückgekehrt und werden im November zur Vollendung ihrer Arbeiten schreiten.

☞Die „Jüdische Chronicle" sagt, daß die Gebrüder Rothschild die Anleihe an den Pabst abgelehnt hätten, ausgenommen der Oberhirte gebe den Juden in Rom gleiche bürgerliche Rechte.

☞Der Fleisch- und Blutregen, welcher in N. Carolina und andertwärts fiel, wird berichtet, daß es die Ueberbleibsel von dem gefaßten Plan der Naschville Convention sei.

☞Eine Stärkfaktory zu Oswego, N. Y., bereitet wöchentlich 40,000 Pfund Stärke, beschäftigt 70 Personen, und der Werth der jährlich verfertigten Stärke übersteigt 124,000 Thaler.

☞Aus 19,241 im vorigen Jahr zu Wien stattgefundenen Geburten waren 8,881 gesetzlich und 10,360 ungesetzlich—eine Thatsache die in keiner andern christlichen Stadt ihres Gleichen hat.

☞Der Kaiser von Rußland hat den Israeliten zu Courland die Erlaubniß ertheilt, die Kinder anderer Israeliten zu Lehrlingen anzunehmen—ein ihnen bisher versagtes Vorrecht.

☞Es heißt daß sich eine große Anzahl Emigranten in Deutschland zur Auswanderung nach Texas vorbereiten.

☞In Keyport, Neu Jersey, leben jetzt zwei Zwillings-Schwestern, die ihr 92stes Jahr angetreten haben.

☞Die Pfirschenbäume in Delaware und Neu-Jersey, sollen eine viel versprechende Ernte erwarten lassen.

☞In Rußland und Polen befinden sich 1,188,111 Juden, welche 630 Synagogen, 2,270 kleine Bethäuser und 5,308 Schulen haben.

☞Die Gesetzgebung von Mass. hat ein physiologisches Institut für Damen in Boston errichtet.

☞Auf den Missisippi Dampfschiffen sind in der letzten Zeit mehrere Cholerafälle vorgekommen.

Eigner Geschmack.—In St. Leu, Frankreich, hat sich ein glücklicher Liebhaber auf dem Gipfel der Wonne eine Kugel durch den Kopf gejagt. Er hinterließ einen Zettel, auf welchem die Worte standen: „Ich sterbe vor lauter Glückseligkeit!"

Noch mehr geheimnißvolle Geschichten.

Neu-York, Mai 9, 1850.

In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag haben hier in der ersten und zweiten Ward seltsame und unerklärliche Vorfälle stattgehabt. Einer von den Nachtpatrouillen sah in der ersten Ward eine Ladenthür offen stehen, ging hinein, gewahrte hier, daß der Ladentisch an die Wand gerückt war, und glaubte nun nicht anders, als daß hier eingebrochen sei. Die Diebe noch im Hause vermuthend, eilte er auf die Straße, um Beistand herbeizurufen, aber in dem nämlichen Augenblick wurde die Thür mit Heftigkeit hinter ihm zugeschlagen. Sogleich weckte er den Ladenbesitzer, und durchsuchte dann mit ihm und einigen Amtscollegen, die sich mittlerweile eingefunden hatten, jeden Winkel des Hauses, vom Keller bis auf den Boden; allein nirgends war Jemand zu entdecken, obwohl die nunmehr inwendig, wie gewöhnlich verschlossen und verriegelt befundene Ladenthür, ebenso wie die Hausthür draußen bewacht worden war.—Der zweite Fall kam in einem großen Laden in der Pearlstraße, nicht weit von Fultonstraße, vor. Ein aus demselben ertönendes Geräusch und verdächtiges Gepolter erregte die Aufmerksamkeit des gerade vorübergehenden Polizeibeamten Tracy, der von der Anwesenheit von Dieben im Laden augenblicklich so fest überzeugt war, daß er einen Begleiter sofort nach Brooklyn hinübersandte, um den Ladenbesitzer und dessen drei Gehülfen herbeizuholen, während er selbst Wache vor der Thüre hielt. Jene kamen, öffneten, gingen hinein, und, seltsam, das wunderbare Getöse und Gepolter dauerte fort. Die genauesten Nachforschungen wurdeu in allen Ecken und Winkeln gehalten, während draußen auf der Straße scharf aufgepaßt ward; allein nichts war zu entdecken, kein Mensch war zu finden, keine Ursache zu ermitteln, durch welche das so deutlich vernommene Geräusch möglicher Weise hätte hervorgebracht sein können.—(N. Y. Republikaner.)

Eine neue Bewegung in Wisconsin.—Wichtig für die Mäßigkeitssöhne.—Am 26sten März wurde in Grant Caunty, Wisconsin, von den Liquorhändlern Potosis und der Umgebung eine Anti-Leisenz-Versammlung abgehalten, wobei man sich über den Einfluß des jüngstgerlassenen Leisenzgesetzes jenes Staats berieth und unter andern beschloß, sich durch den ganzen Staat zu einer geheimen Gesellschaft, unter dem Namen „Schutzverein der Liquorhändler", zu formiren, um somit den Anstrengungen der Mäßigkeits-Gesellschaften mehr vereint entgegenwirken zu können. Das am obigen Ort errichtete Departement des „Vereins" erhielt den Namen „Der geheime Bachus Orden," und alles Weitere, als Nebengesetze, Wahlagenturen, u. s. w., soll im geheimen abgemacht werden.

☞Am 6. Mai richtete in Fitchburg (in Massachussets) eine mächtige Ueberschwemmung, verursacht durch den Durchbruch der Einfassung des großen Reservoirs zu Ashburnham, furchtbare Verwüstungen an. In einigen Stadttheilen stand das Wasser 3 Fuß hoch, so daß aus manchen Häusern Alles flüchten mußte. Ein Herr Samuel Roberts und ein Knabe, welche sich in ein Boot begeben hatten, um hertreibendes Holz zu sammeln, wurden von der Gewalt der Fluthen fortgerissen und ertranken. Zwei Fabrik und zwei Wohngebäude in Fitchburg und ein Fabrikgebäude in Ashburnham wurden unterwühlt und stürzten ein, so daß die darin befindlichen Personen kaum ihr Leben zu retten vermochten.

☞In St. Louis fand am 1sten Mai ein beklagenswerthes Ereigniß statt. Eine Gesellschaft von etwa 200 Personen war in dem Laclede Saloon versammelt, als plötzlich der Fußboden einbrach und sämmtliche Anwesende in den darunter befindlichen und halb mit Wasser angefüllten Keller hinabstürzten. Zwei Damen thaten einen so gefährlichen Fall, daß sie auf der Stelle todt blieben; auch für das Leben einer Miß Mary Abbor wird gefürchtet; einer vierten Dame wurden beide Beine gebrochen, das eine an zwei Stellen. Ausserdem wurden nicht weniger als 45 Personen, gleichfalls meist Damen, theils erheblich, theils leicht beschädigt.

Fischereien.—Die Fischereien an dem oberen Theile der Chesapeake Bay sollen dieses Jahr sehr ergiebig sein und einen reichlichen Vorrath von Fischen liefern. Eine Nachricht sagt, daß von fünfzig bis fünf hundert Bärrel Häringe öfters auf einen einzigen Zug gefangen werden.

Norristaun.—Das Scharlachfieber wüthet hier mit furchtbarer Heftigkeit. Hr. Jakob Singer hat in wenigen Tagen fünf Kinder von 10 bis 15 Jahren daran verloren. Eine andere Familie verlor in wenigen Wochen sieben Kinder.

Buffalo, Mai 7.—Die brittischen Dampfschiffe Dispatch und Commerce geriethen in der Nähe von Port Mailand, auf der brittischen Seite des Erie Sees mit einander in Collision. Der Commerce sank sofort in 18 Faden Wasser. Er beförderte einen Theil des 23sten Infanterie Regiments englischer Truppen, von denen 24 ertranken, auch 1 Offizier und 11 Passagiere,—in Allem 38 Personen kamen um.

Zwei Päddys.—Zwei Irländer hatten eine lange, mühsame Reise gemacht, und fragten nun in einem Dorfe, wie weit sie noch zur Stadt, wo sie hin wollten, hätten? „Noch zehn Meilen!" sagte der Wirth.

Als der Eine darüber verzweiflungsvolle Jammertöne ausstieß, suchte ihn sein Kamerad zu trösten, indem er sprach: „Well, bei Sänkt Patrick, das macht ja nur fünf Meilen auf den Mann; komm' frisch zu!"

Verheirathet:

Am letzten Sonntag Abend, durch Pfarrer Walker, Hr. Jacob Ochs, mit Miß Charlotte Smeily, beide von Northampton Taunschip, Lecha Caunty.

(Durch Pfarrer Jäger.)

Am letzten Sonntag, Herr Jacob Weber mit Miß Carolina Ihrig, beide von Hannover.

Am nämlichen Tag, Henry F. Masteller mit Miß Elvina Schmeier, beide von Nieder-Macungie.

Gestorben:

Am letzten Sonntag, in Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Co., Herr Nathan Guth, in einem Alter von etwa 38 Jahren.

Am verletzten Mittwoch, in Süd-Wheithall, Francis, ein Söhnchen des Hrn. Adam Gehres, in einem Alter von etwa zwei Jahren.

Am letzten Montag, in Philadelphia, Therresia, Ehegattin des Hrn. Robert Halfpenny, in einem Alter von etwa 28 Jahren.

Am 4ten Mai, in Francenia Taunschip, Montgemery Caunty, John Bernd, Esq, ungefähr 45 Jahre alt.

(Eingesandt durch Pfarrer Jäger.)

Am 12ten Dieses, in Bethlehem, Rebecca Salome, Töchterchen von Johann und Salome Yost, im 4ten Lebensjahr.

Am letzten Samstag Abend, in dieser Stadt, das jüngste Kind von Valentin Schumacher, etwa 6 Monate alt.